



Im Kampf mit dem Fleischerhund.

Fünftes Kapitel.

In Hof und Garten. — Eine gefährliche Begegnung.

Mutter Lisbeth war eine kreuzbrave Frau; ihr Herz war immer zum Mitleid geneigt, und wenn sie ihren Nächsten in Not sah, hatte sie nur den einen Gedanken, ihm zu helfen; später kam dann manchmal der hinkende Bote nach, und sie sah ein, daß sie sich ein wenig übereilt habe. Auch Miriam gegenüber hatte sie nur daran gedacht, daß ein armes, verlassenes Kind Hilfe brauche, wenn es nicht verhungern und erfrieren solle; sie hatte es unbedenklich in ihr Haus aufgenommen und dafür gethan, was in ihren Kräften stand. Als sie aber nach oben ging, um dort die Betten zu machen und die Schlafkammern aufzuräumen, kamen ihr allerlei Gedanken, die sie beunruhigten. „Diese Heidenkinder haben noch nie von unserem Herrgott und seinen Geboten gehört“, sagte sie zu sich selbst, „sie lernen geheime Zauberkünste von der Wiege an. Wie, wenn dies Kind schon versteht, uns oder unserem Vieh oder unsern Nachbarn Böses anzuwünschen? Nein, nein, sie darf nicht lange bei uns bleiben; sobald eine Bande ihrer Leute hier in der Nähe vorüberkommt, muß sie zu ihnen zurück — hoffentlich sind nicht so garstige Weiber darunter, die das arme Ding schlagen Ha, was ist das?“